

Projekt «Fokus Zyklus 1»

Kindergarten und Primarunterstufe profitieren von praxisnaher Unterstützung. Das Projekt «Fokus Zyklus 1» widmet sich aktuellen Herausforderungen und der Weiterentwicklung des Zyklus 1.

Der gelingende Eintritt in den Kindergarten und ein nahtloser Übergang in die Primarunterstufe sind von grosser Bedeutung für die gesamte schulische Laufbahn der Schülerinnen und Schüler. Erfolgreicher Unterricht im Zyklus 1 stellt daher eine zentrale Gelingensbedingung zur Erreichung der Bildungsziele dar. Angesichts der zunehmenden Komplexität im Zyklus 1 sehen sich die Lehrpersonen mit anspruchsvollen Aufgaben konfrontiert. Die Heterogenität der Kinder, die in den Kindergarten eintreten, nimmt zu. Weiter ist unter anderem der Umgang mit Verhaltensauffälligkeiten und die Auswirkung der Nutzung der digitalen Medien herausfordernd im Schulalltag.

Die Lehrpersonen und Schulen im Zyklus 1, insbesondere auf der Kindergartenstufe, sollen gestärkt werden und wirksame Unterstützung erhalten. Das Institut Kindergarten-/Unterstufe (IKU) der PH FHNW lanciert daher in Kooperation mit der Abteilung Volksschule des Departements BKS das Projekt «Fokus Zyklus 1».

Das Projekt hat zum Ziel, die Lehrpersonen dabei zu unterstützen, erfolgreichen Unterricht zu erteilen, um damit mit den Lernenden die Bildungsziele des Zyklus 1 zu erreichen. Der Kindergarten und die Primarunterstufe sollen gut aufeinander abgestimmt sein und einen fließenden Übergang für die Kinder gewährleisten. Um dies zu ermöglichen, ist eine wirkungsvolle Zusammenarbeit zwischen den Lehrpersonen wichtig. Im Projekt werden in Kooperation mit Schulen praxistaugliche Instrumente entwickelt und erprobt, auf die sich die Kindergarten- und Primarlehrpersonen im Sinne einer Reflexionsreferenz im Dialog beziehen können. Inhaltlich setzt das Forschungs- und



Symbolbild: contrastwerkstatt – stock.adobe.com

Mit dem Projekt «Fokus Zyklus 1» sollen die Lehrpersonen und Schulen im Zyklus 1 gestärkt werden.

Entwicklungsprojekt «Fokus Zyklus 1» folgende Schwerpunkte: Förderung der sozio-emotionalen Entwicklung mit besonderem Augenmerk auf Verhaltensauffälligkeiten, Umgang mit digitalen Medien sowie die Bearbeitung von Fragen zur Beurteilung. In engem Austausch mit Schulen werden einerseits praxisorientierte Tools für die Schul- und Unterrichtsentwicklung erarbeitet, zum Beispiel Leitfäden, foto- und videogestützte Unterrichtsmaterialien sowie Weiterbildungsangebote. Andererseits tragen der Aufbau eines Netzwerks zwischen Lehrpersonen, Schulleitungen und weiteren Beteiligten sowie eine digitale Plattform dazu bei, den Zyklus 1 weiterzuentwickeln.

Laufzeit und Mitwirkung

Das Projekt «Fokus Zyklus 1» läuft insgesamt von Sommer 2025 bis Frühjahr 2028. Die Schwerpunktthemen werden in mehreren Projektphasen anhand konkreter Anliegen an einzelnen Schulen bearbeitet. Das Projekt richtet sich primär an Schulen im

Kanton Aargau. Die Umsetzung ist im gesamten Bildungsraum Nordwestschweiz vorgesehen, um eine ideale Verschränkung mit der Ausbildung zu erzielen.

Projektteilnahme

Über das Formular auf der Projektwebsite können Schulleitungen und Lehrpersonenteams ihr Interesse an der Projektteilnahme anmelden:

[fhnw.ch](https://www.fhnw.ch) → **Forschung und Dienstleistungen** → **Pädagogik** → **Institut Kindergarten-/Unterstufe** → **Fokus Zyklus 1**

ROLAND FISCHER
Leiter Sektion Entwicklung, Abteilung Volksschule, Departement BKS

Lernen im neuen Museumswald

Schloss Wildegg eröffnet einen Museumswald – ein lebendiges Klassenzimmer in der Natur. Hier erleben Schulen, wie sich die Waldnutzung verändert hat, und warum Naturschutz und Biodiversität wichtige Themen sind.

Seit Jahrhunderten ist der Wald rund um Schloss Wildegg mehr als eine grüne Kulisse. Er ist Speisekammer, Holzlieferant, Weidefläche und Jagdrevier. Museum Aargau erweckt diese Geschichten jetzt zum Leben und zeigt neu, wie sich das Verhältnis zwischen Mensch, Tier und Wald im 18. und frühen 19. Jahrhundert gewandelt hat.

Im Frühjahr 2025 eröffnet Museum Aargau dazu in der Nähe von Schloss Wildegg einen Museumswald – ein besonderer Lernort ohne Mauern und Wände. Ein Teil des Schlosswaldes wird zur Waldweide umgestaltet. Im Früh- und Spätsommer grasen hier Ziegen (aktuelle Infos dazu unter schlosswildegg.ch). Begleitende Informationstafeln vermitteln die Geschichte der Waldnutzung und geben Einblicke in den Naturschutz früher und heute.

Führung und Workshop für Schulen

Museum Aargau hat für Schülerinnen und Schüler von der 3. bis zur 9. Klasse zwei Angebote im Museumswald entwickelt. «Wir wollen den Wald nicht nur erklären, sondern erlebbar machen», sagt Angela Dettling, Leiterin Vermittlung bei Museum Aargau. «Neben der historischen Waldnutzung stehen auch Naturschutz und Biodiversität im Fokus.» Grundlage für die Wissensvermittlung sind Schriften aus den Archiven vom Schloss und der Gemeinde.

Ab April stehen Schulen folgende Angebote zur Auswahl:

- Führung «Ab in den Wald!»: Nach einem Besuch der Ausstellung «Jagd & Wild» im Schloss besucht die Klasse den Museumswald. Die 60-minütige Führung verknüpft Geschichte mit der unmittelbaren Naturerfahrung.

- Workshop «Mensch, Schloss und Wald»: In diesem 90-minütigen Workshop wird nicht nur zugehört, sondern gestaltet. Nach dem Besuch der Ausstellung «Jagd & Wild» erschaffen die Kinder und Jugendlichen im Museumswald gemeinsam «Land Art» – Kunstwerke, die aus und in der Natur entstehen.

Der Museumswald ist ein Pilotprojekt von Museum Aargau und ein weiterer Baustein in der umfassenden Vermittlung der Schlossdomäne Wildegg. In den kommenden Jahren sollen weitere Programme und Lernangebote folgen.

Reduktionen für Aargauer Schulen

Aargauer Schulen profitieren von 50 Prozent Reduktion auf Anreise, Eintritt und Vermittlungsangebot. Weitere Informationen zum Impulskredit: kulturmachtschule.ch

Alle Angebote von Museum Aargau für Schulen:

museumaargau.ch/schulen

PASCAL MEIER
Marketing & Kommunikation
Museum Aargau

Foto: Schweiz Tourismus / Christian Meixner



Schloss Wildegg lädt Schulklassen ab 1. April in den Wald ein.

Klassenaustausch: Prêt-à-partir!

«Horizontenerweiterung», «weckt Interesse», «Herausforderung» oder «Fremdsprache ganz nah» – diese Antworten gaben Lehrpersonen spontan auf die Frage, welchen Nutzen Schülerinnen und Schüler aus einem Klassenaustausch ziehen.

Das Planen eines Klassenaustauschprojekts lässt sich vergleichen mit dem Backen einer Torte – nicht in ihrer Komplexität, aber zumindest im Arbeitsvorgang. Man braucht die richtigen Zutaten, entscheidet sich für ein Rezept und sucht vielleicht nach Rat. Ob Kochbuch oder eine helfende Hand – auch für Austausch kann man Unterstützung beanspruchen. Backen, oder in diesem Fall planen, muss man jedoch trotzdem selbst.

Zutaten und Rezepte aus erster Hand

An der Inputveranstaltung «Klassenaustausch: Prêt-à-partir!» vom 20. November 2024 nutzten die Teilnehmenden die Gelegenheit und besuchten Marktstände von Lehrpersonen, welche den Schritt zu einem Austausch schon gewagt haben. Diese stellen ihre Projekte vor und berichten von ihren Erfahrungen. Die Teilnehmenden erhielten einen praktischen Einblick in diverse Klassenaustauschprojekte aller Stufen, konnten Fragen klären und sich von innovativen Beispielen inspirieren lassen. Die vielseitigen Umsetzungen zeigten, dass es für ein gelingendes Projekt kein allgemeingültiges Rezept gibt, sondern viele Wege zu einem erfolgreichen Klassenaustausch führen.

Eine Anleitung zur Kreation

Genauso wie eine fertige Torte können auch die ausgearbeiteten Klassenprojekte verschiedene Formen und Farben zeigen. Von einem ersten digitalen Austausch bis hin zu mehrjährigen Partnerschaften – es kann alles daraus entstehen. Für die Kreation eines Klassenaustauschs oder einer Schulpartnerschaft stehen den Lehrpersonen und Schulen professionelle Fachstellen und informative Webseiten zur Verfügung. Unter dem Thema «Austausch & Mobilität» sind auf dem Schulportal zahlreiche Ideen als Zutaten für eine gelungene Rezeptur zu finden. Zudem steht die Kantonale Austauschverantwortliche den Schulen und Lehrpersonen unterstützend zur Verfügung.

Das Sahnehäubchen: Austauschangebote von «Kultur macht Schule»

Um den Lehrpersonen die Suche nach kantonalen Austausch- und mehrsprachigen Kulturangeboten zu vereinfachen, wird das Onlineportal von «Kultur macht Schule» ab Januar 2025 erweitert. Ein neuer Filter selektiert Angebote, die sich für den Sprach- und Kulturaustausch mit einer Partnerklasse eignen. Die in Zusammenarbeit mit den Aargauer Kulturinstitutionen entwickelten Austauschangebote «Sprache durch Kultur» werden bei Kultur macht Schule unter dem Filter «Fördert Sprachaustausch» aufgeführt und ab 2025 durch den Impulskredit mitfinanziert. Die kulturelle Bereicherung eines Klassenaustauschs ist unbestritten das Sahnehäubchen auf der Torte!



Foto: Dominic Müller, DBK SO

Austausch «Wie?» Viele kreative, vielseitige Möglichkeiten führen zu einem erfolgreichen Klassenaustausch.

Austausch und Mobilität und Kultur macht Schule

Weitere Informationen sind mit den nachfolgenden QR-Codes abrufbar:



Schulen-aargau.ch → Unterricht → Austausch und Mobilität



ag.ch/bks → Kultur → Kulturvermittlung → Kultur macht Schule → Angebote für Schulklassen

NADINE BASLER
Abteilung Volksschule, Departement BKS

Psychische Gesundheit in der Schule

Die Schule kann zur Stärkung der psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen beitragen, wenn sie personale und soziale Kompetenzen fördert, Auffälligkeiten wachsam wahrnimmt und passende Hilfestellungen anbietet.

Wenn wir uns körperlich gut und sozial eingebunden fühlen, geht es tendenziell auch unserer Psyche gut. Unser psychisches Wohlbefinden steigt, wenn wir uns körperlich etwas Gutes tun, beispielsweise mit einem Spaziergang im Wald, oder wenn wir uns mit vertrauten Personen im Gespräch austauschen. Hingegen fühlen wir uns eher niedergeschlagen und energielos, wenn wir krank sind oder wenn wir uns einsam fühlen. Was wir wahrnehmen und erleben, bringt uns auf bestimmte Gedanken und diese beeinflussen unsere Befindlichkeit. So fühlen wir uns besser, wenn wir den Sonnenuntergang bewundern können, als wenn wir in den Nachrichten von einem Unglück hören. Diese Beispiele zeigen, dass das Zusammenspiel von individuellen/personalen, sozialen und umweltbezogenen Faktoren unser psychisches Wohlbefinden steuert.

Stärkung der psychischen Gesundheit durch überfachliche Kompetenzen

Diese Faktoren spielen auch im Schulalltag eine wichtige Rolle. Wenn Schülerinnen und Schüler überfachliche Kompetenzen aufbauen, stärkt das ihre psychische Gesundheit. Im sozialen Miteinander können beispielsweise im Klassenrat die Dialog- und Kooperationsfähigkeit sowie die Konfliktfähigkeit und der Umgang mit Vielfalt geübt werden. Bei den personalen Kompetenzen können Kinder schon früh unterstützt werden, ihre Emotionen wahrzunehmen, diese auszudrücken und damit umzugehen. Durch Bewe-



Foto: Anita Affentranger

Wie geht es dir? Stapferhaus: Hauptsache gesund.

gung, das Erleben von Stille, Malen oder Musizieren lernen Kinder verschiedene Möglichkeiten kennen, wie sie sich selbst beruhigen oder aktivieren können.

Früherkennung und Frühintervention in der Schule

Im individuellen Wahrnehmen, Empfinden und Ausdrücken von Emotionen sowie im Umgang mit sozialen und umweltbedingten Herausforderungen zeigt sich die Ausprägung der psychischen (oder sozio-emotionalen) Gesundheit. Werden Auffälligkeiten früh angesprochen und angegangen, kann Betroffenen oft viel Leid erspart werden. Früherkennung und Frühintervention in der Schule hat zum Ziel, gefährdete Schülerinnen und Schüler rechtzeitig wahrzunehmen und zu unterstützen, um passende Hilfestellungen zu finden und eine gesunde Entwicklung zu ermöglichen.

Forum «gesund und zwäg i de schuel»

Nach einer Führung durch die aktuelle Ausstellung «Hauptsache gesund. Eine Ausstellung mit Nebenwirkungen» im Stapferhaus beschäftigen wir uns am 19. März damit, was die Schule zur psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen beitragen und wie Früherkennung und Frühintervention angegangen werden kann.

Programm und Anmeldung unter schulen-aargau.ch → Regelschule → Anlaesse-Gremien → Veranstaltungskalender

CAROLINE WITSCHART
Leitung Kantonales Programm
Gesundheitsfördernde Schulen,
PH FHNW